

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 136.

Winnenden, Samstag den 18. November

1893.

Winnenden.

Die neu genehmigte und oberamtlich für vollziehbar erklärte

Begräbnis-Ordnung

wird hiemit durch die Beilage zu dem heutigen Blatt, auf welche aufmerk-
sam gemacht wird, verkündigt.

Folgende wesentliche Aenderungen werden hieraus hervorgehoben:

Die Leichenräger werden jeweils von der Friedhofsverwaltung (Herrn
Stiftungspfleger Schäfer) aus den aufgestellten 18 Männern bestimmt,
wobei besondere Wünsche des Trauerhauses berücksichtigt werden. Es
dürfen sich also dem Trauerhaus keine Leichenräger mehr antragen. Das
Antragen des Dienstes ist überhaupt dem ganzen Leichenpersonal bei
Strafe verboten.

Das bisher üblich gewesene Abgeben von Getränke etc. etc.
an das Leichenpersonal kommt in Wegfall und es ist die Annahme einer
solcher Gabe dem Leichenpersonal streng verboten. Dafür ist ein fester,
nach 3 Classen bemessener Tarif aufgestellt, welcher nicht überschritten wer-
den darf. Auf Grund desselben wird von der Friedhofsverwaltung ein
Kostenverzeichnis angefertigt und dem Trauerhaus bescheinigt übergeben.

Das etwa gewünscht werdende Bekränzen des Grabs darf nur von
dem Friedhofsaufseher besorgt werden.

Die Benützung des Bahrtuchs wird gerne gesehen; die Gebühr für
dasselbe ist immer zu entrichten. Dagegen soll der Sarg einfach ge-
halten werden.

Künftig braucht das Trauerhaus dem Leichenräger
nichts weiter anzugeben, als die Klasse, in welcher die Be-
erdigung erfolgen soll; alles andere wird von der Friedhofsverwaltung
besorgt. — Die Beerdigung in II. Classe soll die Regel bilden.

Von der Einwohnerschaft wird erwartet, daß sie die wohlgemeinte
Absicht der neuen Ordnung nicht verkennt und zu deren Erreichung bereit-
willig mitwirkt.

Den 17. Novbr. 1893.

Stadtschultheißenamt:
Hremer.

Winnenden.

Die Lieferung von

18 Zentner Wiesenheu und 16 Zentner Stroh

für die hiesige Beschäftigung wird

heute Samstag den 18. Nov., nachm. 2 Uhr
im Gasthof „z. Krone“ hier verankündigt.

K. Beschälauaufsichtsamt.

Volks-Verein Winnenden.

Am Sonntag den 19. Nov.,
mittags 3 Uhr

findet in der „Krone“ in Korb eine

Versammlung

statt, um gegen die Reichsweinsteuer im Remsthal eine Agitation
ins Leben zu rufen, wozu die Weingärtner der umliegenden Orte einge-
laden sind.

Die Mitglieder des Volksvereins, welche sich
anschließen wollen, gehen um 1 Uhr von Herrn Rupp aus ab.

Vorstand: A. Binz.

Winnenden.

Sozialdemokratischer Verein.

Monats-Versammlung

morgen Sonntag den 19. Novbr.,
nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus z. Schwanen.

Tages-Ordnung:

1) Einzahlung und Ausnahme, 2) Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Auftrag bringe ich aus freier Hand
nächsten Montag den 20. Novbr.,
abends 6 Uhr

bei Bäcker Bahler hier zum zweiten und letzten Mal folgende Grund-
stücke auf 8 Jahre zu verkaufen:

Markung Winnenden:

24 a 76 qm Baumacker neben der Paulinenpflege und Metzger
Schlehner von Winnenden,

50 a 81 qm Laubwald im Schenkenberg neben der Stadtge-
meinde Winnenden.

Markung Breuningsweiler:

17 a 03 qm Wiese im Geltner oder hinteren Holzberg neben
Johannes Schieler und der Gemeinde Breunings-
weiler,

3 a 64 qm Baumwiese im Geltner oder untern Holzberg
neben Dothya Pfeifer und dem Graben,

19 a 81 qm Weinberg im Holzberg,

13 a 05 em Weinberg alda,

17 a 34 qm Weinberg alda.

Rebhäber sind freundlich eingeladen.

Bez.: Moritz Thalheimer.

Winnenden.

Neue, gutkochende Erbsen & Linsen

empfehlen

R. Hahn, Kfm.

Augenarzt Dr. Distler

ist von der Reise zurückgekehrt.

Friedrichsstrasse 13 l. Stuttgart. Telefon 1698.
Sprechstunden 10-1 & 3-5 Uhr.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind
das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
ungeeilt Lob gefunden hat, und das
von allen, die es kennen, aus Überzeugung
weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig
in seiner Art dastehende Spiel- und Be-
schäftigungsmittel noch nicht kennt, der
lasse sich von der unterzeichneten Firma
eiligst die neue reichillustrierte Preisliste
kommen, und lese die darin abgedruckten
aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:
Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke
Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum
Preis von 1 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 5 Mt. und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher,
Grillenröter, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., R. u. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulm (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
New-York.



Winnenden.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Tode unseres
lieben Kindes und Enkelkindes
Wilhelm Gilt,
für die vielen Blumenspenden,
die zahlreiche Begleitung zur
Ruhestätte, wie für die trost-
reichen Worte des Herrn Geist-
lichen, sowie den Herren Lehrern
sagen ihren innigen Dank
die Eltern:
Hermann Gilt u. Frau
und die Großeltern:
E. J. Gilt u. Frau.

Am **Winnen-**
der Jahrmakrt
ging vom Bahn-
hof bis nach Birkmannsweiler ein
Säckchen mit 2 Paar neuen
Rinderstiefeln und 4 Pfund
Seife verloren. Der ebr-
liche Finder wolle solches gegen **gute**
Belohnung bei der **Redaktion**
ds. Blattes abgeben

Sie Husten nicht
mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brustkaramellen

wohl schmeckend und sofort lindernd bei
Husten, Heiserkeit, Brust- und
Lungenkatarrh.
Sicht in Pack. à 25 Pfg. bei
H. Sahn b. d. Rose, Winnenden.
Fr. Gastein, Schwaikheim.

Bitte lesen!



Die allein **echten Spitz-**
wegerich-Bonbons
à 20 S und 40 S, **Spitz-**
wegerich-Bonbons-Saft à 50
Pfennig und 100 Pfennig sind
überall zu haben. Um die
richtigen zu bekommen, muß
stets der Name **Carl Mill,**
Ede Hauptstätter- und Chri-
stophsstraße **Stuttgart** ver-
langt werden.

NB. Die **allein echten Mil-**
schon Spitzweg-Bonbons und
Saft sind nur zu haben bei
Gmelin, Apoth. und Som-
mer Witwe, Conditorei Win-
nenden.

Winnenden.

Ungefähr **100 Ztr. gutes**
Wiesen- und Klee-Heu
faust und sieht Offerten entgegen
H. Kleinmann.

Auch ist, wenn Jemand Glauben
hat an

Dachs-Schmalz
gegen böse Wunden, solches so
lange Vorrat **gratis** zu haben bei
Obigem.

Höfen.

700 Mark
hat auszuleihen
Fried. Untel.

Carl Robert, Herrenkleiderfabrik **Stuttgart,** gegr. 1839. **Marktstr. 11, Ede Karlsstraße,** empfiehlt für die Winter-
saison: **Ueberzieher** in allen Preislagen und großer Auswahl, **Anzüge** in Joppen und Rockfacen, ein- und zwei-
reihig, **Schwaloffs** mit Pellerine, **Havelocks** in Cheviot, Loden und Diagonal, **Winterjoppen, Schlafröcke, Hosen,**
Knaben-Paletot & Anzüge etc. etc. Allergrößte Auswahl in sämtlichen Artikeln. Große Flicklappen. Auch Anfertigung nach Maß in kürzester
Zeit. Ganz billige Preise. Firma genau beachten.

Winnenden.

An- & Verkauf von Staatspapieren

Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen,
Aktien, Coupons, Wechsel auf Newyork etc.,
Dollars in Gold u. Greenbacks (Papiergeld)
bei
Julius Finck.

Winnenden.

Eine hübsche Auswahl woll. und halbw.

Kleider-Stoffe

glatt und faconirt

nebst **Bett-Bengle, Schurz-Bengle, Satin,**
Cretonne, Plaudruck, Hemden-Stoff,
Hosen-Benge

in guter Ware erlaube mir zu den billigsten Preisen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvollst

Fr. Etter.

Winnenden.

Meine Tuch-Reste

in guter Qualität und billigen Preisen empfehle
einer geneigten Abnahme.

Achtungsvoll

Ferdinand Kreh,

wohnh. im Hause des Hrn. Gärtner **Dieterich.**

Meine guten selbstgemachten

Selbstdschuhe

bringe in empfehlende Erinnerung.

Winnenden.

Ein freundliches

Zimmer,

parterre, hat sogleich oder bis Licht-
meß zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Höfen.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet so-
fort dauernde Beschäftigung bei
David Schwarz.

Winnenden.

Junges Hammelfleisch

empfehlen **Carl Schmalzried.**

Winnenden.

Ein ordentlicher, kräftiger junger
Mensch findet eine

Lehrstelle

bei **Wilh. Quithardt,**
Wagner.

Deutenbach.

Unterzeichneter hat
fünf unverdorbt. **Ueber-**
zieher, einige gute Röcke,
40 Paar Endhosen u.
eine Partie Juppen, klein
und groß,
zu verkaufen.

Alt Chr. Weik.

Gicht- u. Rheumatismuskranke
sei hiermit der in den weitesten Kreisen
rühmlichst bekannte

* Anker-Pain-Expeller *

in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dies vollständige Hausmittel ist seit
25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
stillende Einreibung bekannt und bei
Allen, die es gebraucht haben, sehr
beliebt, sobald es keiner besondern
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche
zu haben in den meisten Apotheken.
Man achte aber auf die Fabrik-
marke „Anker“, denn nur die
mit einem roten Anker ver-
sehenen Flaschen sind echt.



Warnung.

Der große Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen
werthlosen Nachahmungen gegeben. Man
kaufe daher unsere

Stets scharfen H-Stollen

(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od.
nur in solchen Eisenhand-
lungen, in denen unser
Plakat (Rother Husar
im Hufeisen) ausgehängt
ist. Preislisten und
Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Schwaikheim.

Es wird ein ordentlicher

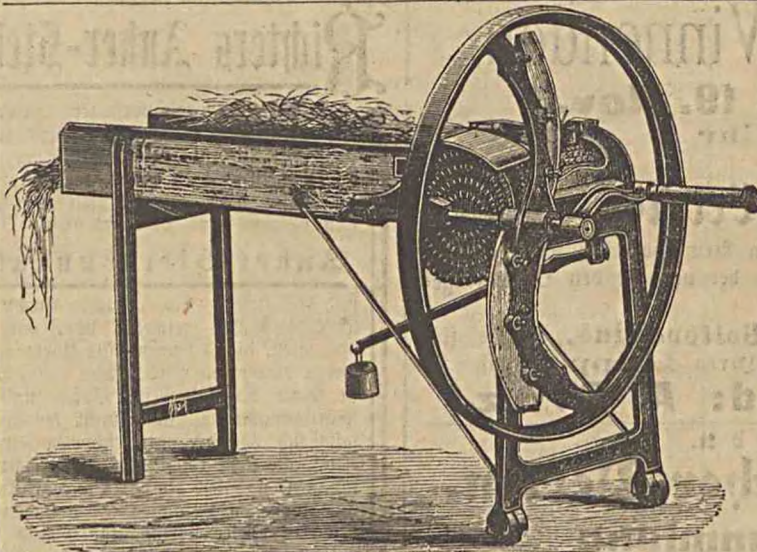
Bursche

zur Mühle und Landwirtschaft auf
Weihnachten gesucht von
Wieland, Mühlebes.

Fellbach.

Ein tüchtiges Frauenzimmer von
30 bis 45 Jahren, welches in Küche
und Haushaltung gut bewandert sowie
von Feldgeschäften etwas versteht, wird
zu einem alleinstehenden Witwer als
Haushälterin gesucht.

Näheres zu erfragen bei
Kim. Widinger Wwe.,
Schmergasse.



Winnenden.
Futterschneidmaschinen
Maschinen-Messer
W. Müller, Schlosser
gegenüber der Schwane.
Reparaturen besorgt billigst Obiger.



Carl Robert, Herrenkleiderfabrik Stuttgart, gegr. 1839. Marktstr. 11, Ede Karlsstraße, empfiehlt für die Winter-

Landesnachrichten.

Stuttgart, 13. Nov. Nachdem der Bundesrat in seiner Sitzung vom 20. Juli 1893 den Beschluß gefaßt hat, daß von einem Brenner Schlempe an Landwirte abgegeben werden kann, ohne daß die betreffende Brennerei dadurch ihren landwirtschaftlichen Charakter verliert, hat nunmehr auch das k. württembergische Steuerkollegium der Weisung des Finanzministers zufolge in einem Erlaß an die Umgeldskommissionäre alle diejenigen Erleichterungen verfügt, welche im Verwaltungswege zugestanden werden können. Für Landwirte, welche in Gegenden wohnen, wo der Futtermangel in Bälde voraussichtlich wieder fühlbar werden wird, ist folgendes von Wichtigkeit. Es kann eine Stundung der Abgabe auf 6 Monate gegen Bürgschaft schon von einem Betrag von 20 M ab stattfinden. Es wird den Landwirten, welche eine eigene Brennerei nicht haben, angeraten, mehlige Stoffe in fremden abzubrennen, um dadurch Viehsutter zu gewinnen. Auch das Verarbeiten von nichtmehligen Stoffen (Obst, Trester) zu Branntwein wird empfohlen und dabei möglichst Rücksichtnahme in steuerlicher Beziehung zugesichert. Die Organe der Steuerverwaltung werden mit Rücksicht darauf, daß viele Brenner ihre Brennerei, die schon lange ruhte, nunmehr wieder in Betrieb setzen, daß viele Brennereien von unerfahrenen Mietern benützt, daß minderwertige Materialien Verwendung finden werden, den Ausbeutesatz vorsichtig u. nicht zu Ungunsten des Steuerpflichtigen ansehen und das Publikum in jeder Weise belehren und mit Ratsschlägen unterstützen.

(Ständisches.) Nach längerer Pause trat die Finanzkommission der Kammer der Abg. am 16. d. Mts. zur Beratung dreier derselben zur Berichterstattung zugewiesener Petitionen in Steuerfachen zusammen, wobei im Referat des Abgeordneten v. Luz über nachstehende Eingaben an die Stände zu den gestellten Anträgen dem Vernehmen nach folgende Beschlüsse gefaßt worden sind: 1) Die Eingaben des Ausschusses des württemb. Schutzvereins für Handel und Gewerbe in Stuttgart wegen Heranziehung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Württemberg zur Gewerbesteuer, sowie 2) die Petition des Ausschusses des Verbandes württ. Gewerbevereine wegen Abschaffung der Wertzeichen der Konsumvereine und Bezeichnung aller auf Erwerb gerichteter Genossenschaften zur Besteuerung im Umfang wie die übrigen Gewerbetreibenden der königlichen Regierung zur Ermäßigung zu übergeben; endlich 3) die Bitte des württemb. Bäckerverbandes, den vom Staat angestellten Beamten und Unterbeamten die Beteiligung an den Konsumvereinen durch Mitgliedschaft zu verbieten, der königl. Regierung zur Kenntnisnahme mitzuteilen, sowie die Kammer der Standesherrn zum Beitritt einzuladen.

Stuttgart, 14. Nov. Den verschiednen, bis jetzt öffentlich kundgegebenen Protesten gegen die geplante Reichsweinsteuer hat sich nun in seiner heutigen, zahlreich besuchten Versammlung auch der Württ. Wirtschaftsverband angeschlossen. Der in diesen Tagen erfolgte Beitritt des württ. Verbandes zu dem in Leipzig gegründeten Bund deutscher Gastwirte fand allgemeine und freudige Zustimmung umso mehr, als der Bund sich zur ersten Aufgabe die Bekämpfung des Reichsweinsteuerprojekts gestellt hat. Nach den Mitteilungen des württemb. Verbandsvorstandes war es für die Süddeutschen kein leichtes, die norddeutschen Verbandsmitglieder zu einem Protest gegen die Weinststeuer zu bewegen. An der Spitze des genannten Bundes stehen der Mitgliederzahl nach die sächsische, bayerische und württembergische Verband, welcher letzterer mit 2500 Mitgliedern beigetreten ist. Für die württ. Wirtte kommt das Weinststeuerprojekt um so unwillkommener, als sie sich dadurch in ihrem jahrelangen Kampf gegen das Umgeld gehemmt sehen und die Aussicht auf eine dreifache Weinbesteuerung bekommen: eine Reichs-, Landes- und Gemeinbesteuerung auf Wein. In dieser Versekung läßt sich der heute gefaßte Beschluß der Wirtte leicht begreifen, gegen die Weinststeuer mit allen gesetzlichen Mitteln energisch zu Felde zu ziehen.

Stuttgart, 16. Nov. Montag Abend halb 10 Uhr hat sich der Gefreite, Kompagnieschreiber Wendel der 4. Kompagnie des 1. Regiments erschossen. Die Kugel ging dem Unglücklichen durchs Herz, durchschlug eine Stuhllehne und einen dicken Stoß Bücher und führte den Tod augenblicklich herbei. Vor der That hatte er die Thüre zum Dienstzimmer abgeschlossen und das Fenster geöffnet. Wendel war seinem bürgerlichen Beruf nach Kaufmann, 23 Jahre alt, von Kornthal gebürtig, hatte weder eine Zivil- noch eine Militärstrafe und war bei seinen Kameraden außerordentlich beliebt. Ueber das Motiv, das den sonst munteren und lebens-

frohen jungen Mann in den Tod trieb, weiß man zur Stunde noch nichts, doch wird vielleicht die Zukunft eine Aufklärung der namentlich für seine bedauernden Angehörigen grausigen That bringen. Am Abend des Unglückfalles war gerade Regimentsabend im Kasino und da war es, wo der Herr Oberst selbst dem Hauptmann die unwillkommene Botschaft mitteilen konnte.

Stuttgart, 15. Nov. (Nach ein Zeichen der Zeit.) Auf das Ausschreiben des Stuttgarter Handelsvereins bezüglich der Sekretärstelle dieses Vereins sind 37 Offerte eingegangen. Das Honorar der Stelle beträgt 500 M.

Bei Beginn der Reichstagssession machen wir auf Josef Kürschners kleines Werkchen „Neuer Reichstag“ aufmerksam, das die phototypisch hergestellten Portraits der Reichstagsabgeordneten und kurzen Angaben über Geburt, Beruf etc. enthält. Das Werkchen kostet 50 S.

Der Württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe nahm folgende Resolution einstimmig an: „In Anbetracht, daß beim Einbringen der Militärvorlage von der Regierung versprochen wurde, daß deren Kosten nur die besser situierten Kreise tragen sollen, protestiert der Schutzverein energisch gegen die beabsichtigten Steuern (Tabak-, Wein-, Düttungs- und Frachtbriefstempelsteuer), welche den mittleren und kleineren Geschäftsmann empfindlich belasten.“

Djweil, 14. Nov. Nachdem in letzter Woche die bezüglich einer Entschädigung an den Vater des am 24. Juli d. J. anlässlich einer Geschützschießübung erschossenen Wagners G. Stumm geführten Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind, wurde nach einem zwischen dem Vater des Erschossenen und dem Kriegsministerium getroffenen Uebereinkommen eine runde Abfindungssumme von 4000 M festgesetzt, welche in den letzten Tagen seitens des Kriegszahlamts durch Vermittlung des hies. Schultheißenamts zur Auszahlung gelangte. Wie man hört, hatte der Vater des Erschossenen eine weit höhere Summe angefordert, nach genommener Rücksprache mit einem Stuttgarter Rechtsanwalt seine Forderung jedoch ermäßigt, so daß schließlich doch noch ein Vergleich auf gütlichem Wege herbeigeführt wurde.

Glosbeim bei Ludwigsburg. Einem hiesigen Gutsbesitzer sind in den letzten Tagen drei wertvolle Rube infolge Fütterung von bereistem Grünsutter nacheinander verendet. Beim Verfüttern von Grünsutter ist in dieser Zeit, wie man daraus sieht, größte Vorsicht anzuraten.

Esperg, 14. Nov. Ein 6jähriger Knabe, das Söhnlein des Steinhauers Staudt dahier, war neulich mit dem Abschneiden von Rüben beschäftigt, als es plötzlich heftig niesen mußte. Beim Nicken des Kopfes fuhr ihm die Spitze des in der Hand gehaltenen Messers so unglücklich in das Auge, daß dasselbe gestern in einer Augenklinik zu Stuttgart herausgenommen werden mußte.

Rünzelsau, 16. Nov. Als gehern Vorm. 11.30 der Zug von Rünzelsau nach Station Waldenburg kam, stieß er daselbst mit einem zu nahe am Bahngelände stehenden Wagen zusammen, der einem Gutspächter aus der Nähe von Langenburg gehörte. Der Austritt an einem Personenwagen wurde etwas beschädigt, der Leiterwagen wurde schwerer mitgenommen.

Kirchberg a. J., 15. Novbr. Im benachbarten Weiler Lobenhäusen ist heute Abend bei heftigem Westwind ein gefährlicher Brand ausgebrochen. Bis jetzt sind die Häuser von Maurer Schumm und Briv. Graf in der Nähe der uralten Kapelle u. der Schlossruine Lobenhäusen niedergebrannt. Die Entst. Ursache ist bis jetzt nicht bekannt.

Gmünd, 15. Nov. Die Krankheit des Oberbürgermeisters Untersee hat sich seit der letzten Nacht wieder verschlimmert, eine hinzugetretene Lungenentzündung läßt das Schlimmste befürchten, die Aerzte haben nur noch wenig Hoffnung auf Erhaltung des Kranken.

Aalen, 15. Nov. Heute Abend legte sich ein junger lediger Mann auf das Schienengeleise der Eisenbahn und ließ sich vom Zug überfahren. Er war sofort tot. In seiner Rocktasche fand sich ein Schriftstück vor, das besagte, daß der Unglückliche aus Lebensüberdruß den Tod gesucht habe.

Neutlingen, 15. Nov. Der Bäckergehilfe Diemer hat gestern Abend, erdrückt von den im Laufe der Untersuchung weiter zu Tag geförderten Beweisen, das Geständnis abgelegt, daß schwere Verbrechen an den Vertschischen Eheleuten begangen zu haben. Er gibt an, die That aus Rache darüber begangen zu haben, daß ihn sein Meister am Tage zuvor einen faulen Menschen geschimpft habe. Bei weiterer Durchsichtung der Schlafkammer Diemers wurden verschiedene blutbefleckte Kleidungsstücke desselben, ebenso der Rest des geraubten Geldes, 2 Rollen im Betrag von 70 M., die ebenfalls über und über mit Blut befeuchtet waren, vorgefunden, so daß nun der gesamte Betrag von 540 M. bis zu einem kleinen Teil, den der Thäter vorausgabte, wieder beigebracht ist. Auch der fehlende Schlüssel zur W.'schen Wohnung wurde im Abort des Hauses aufgefunden. Wie berechnend derselbe auch noch nach der That zu Werk ging, geht daraus hervor, daß er sich

selbst am Sonntag den Leuten gegenüber in den schlimmsten Verwünschungen gegen den Thäter erging und gleich bei der ersten Vernehmung angab, er sei als Strafe einmal auf den Hinterkopf gestürzt und seitdem wisse er manchmal nicht, was er thue. — Das Befinden von Vertsch war gestern auf kurze Zeit so, daß er einige Angaben über die Schreckensnacht machen konnte. Trotzdem das Bundfieber sich stark geltend macht, hoffen die Aerzte doch auf Erhaltung seines Lebens, während Frau W., die bisher noch nicht zum Bewußtsein gelangte, von den Aerzten aufgegeben ist.

Neutlingen, 15. Nov. Die bei dem Raubmord in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag schwer verwundete Frau Vertsch ist heute Nachm. ihren Verletzungen erlegen, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben.

Gestorben: 16. November zu Stuttgart Nob. Ludw. Sipman, königl. preuß. Geh. Oberreg. Rat a. D., 52 J. a.; zu Ulm Professor a. D., Kaufmann, Ritter 1. Kl. des Fr. Ordens, 73 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 16. Nov. Der Reichstag wurde heute Mittag durch den Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet: Geehrte Herren! Als Ich Sie im Juli d. J. um Mich versammelt hatte, gab Ich dem Vertrauen Ausdruck, daß Sie Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre Mitwirkung zu der im Interesse der Sicherheit des Reichs gebotenen Fortbildung unserer Heereseinrichtungen nicht versagen werden. Ich freue Mich, daß Meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist, und indem Ich Sie heute bei Ihrem Zusammentritt begrüße, ist es Mir Bedürfnis, dem Reichstag für seine patriotische Bereitwilligkeit Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. — Die mannigfachen Beweise warmer Sympathie, deren Ich Mich während der letzten Monate in den verschiedenen Teilen des Reichs zu erfreuen gehabt habe, sind Mir eine Bürgschaft dafür, mit welcher Genugthuung die Nation es empfindet, daß dem deutschen Heere eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht. — Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Deckung des durch die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres entstandenen Mehrbedarfs erforderlich sind. Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reichs zu seinen Gliedern neu regelnden Grundlage. — Die Finanzverwaltung des Reichs hat eine endgültige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß ohne Schädigung des Reichs und der Einzelstaaten eine Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger hinausgeschoben werden kann. Das Finanzwesen des Reichs wird bergestalt aufzubauen sein, daß unter Beibehaltung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen desselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältnis zu den Ueberweisungen gestellt werden und ein gesetzlich festgelegter Anteil an den eigenen Einnahmen des Reichs für einen vorher bestimmten längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird. Eine solche Ordnung wird im Einklang mit der föderativen Gestaltung unseres Staatswesens ein ungestörtes Zusammenwirken des Reichs und der Einzelstaaten gewährleisten und ohne Schmälerung der Rechte des Reichstags die Finanzverwaltung in hohem Grade fördern. — Zu diesem Behuf wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs vorgelegt werden. Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstag Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabaks und Weins, sowie die Erhebung von Reichsstempelabgaben, zugehen. Ich zweifle nicht, daß die Lösung dieser bedeutsamen Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gelingen wird. — Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs ist der Reichshaushalt mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt. Die beim Abschluß der Handelsverträge des Reichs mit Oestreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz gehegte Erwartung, daß dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragsmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden würden, hat sich inzwischen insoweit erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien und Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren. Die Verträge, durch welche unserem Güteraustausch mit diesen Ländern die wünschenswerte Stetigkeit und die Möglichkeit geüblicher Entwicklung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen. — Im Einverständnis mit Meinen hohen Verbündeten habe Ich Mich veranlaßt gesehen, Rußland gegenüber von der Befugnis einer außerordentlichen Erhöhung der Einfuhrzölle Gebrauch zu machen. Die von Mir erlassenen Verordnungen werden Ihnen sofort mitgeteilt werden. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß der Verlauf der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zur Beseitigung dieser Maßnahmen führen wird. — Dank den energischen Bemühungen, welche die verbündeten Regierungen aufgewendet haben, ist es gelungen, die verheerende Epidemie, welche im vergangenen Jahre schwere und schmerzliche Opfer gefordert hatte, seitdem fernzuhalten und, wo sich vereinzelte Krankheitsfälle zeigten, ihrer Verbreitung erfolgreich entgegenzutreten. Die gewonnenen Erfahrungen noch wirksamer zu verwerten und die Abwehrmaßregeln zu dauernden und einheitlichen zu gestalten, ist der Zweck eines Gesetzentwurfs, welcher Ihnen vorgelegt werden wird. Um die mit der pflichtmäßigen Strenge jener Abwehrmaßregeln vereinbarte Schonung des inter-

nationalen Verkehrs thunlichst sicher zu stellen, hat unter Beteiligung des Reichs im Frühjahr in Dresden eine von der Mehrzahl der europäischen Staaten besuchte Konferenz stattgefunden, deren Beschlüsse Ihnen zur Genehmigung zugehen werden. — Die Erledigung der Ihnen auf finanziellem und handelspolitischem Gebiet gestellten Aufgaben wird Ihre Arbeitskraft in so hohem Maße in Anspruch nehmen, daß die verbündeten Regierungen es für ratsam erachtet haben, den Kreis der Vorlagen im übrigen thunlichst einzuschränken. — In dem Verhältnis Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke uns verbündeten Reichen, stehen wir zu allen Mächten in guten u. freundlichen Beziehungen. Ich gebe Mich daher der Zuversicht hin, daß uns mit Gottes Hilfe die Segnungen des Friedens auch fernerhin werden erhalten bleiben.

Berlin, 16. Nov. Die Reichstagsöffnung fand im weißen Saale des k. Schlosses statt. Etwa 150 Abg. waren anwesend. Die Bundesratsmitglieder erschienen unter Führung des Reichskanzlers Grafen Caprivi; darauf beriet der Kaiser, mit dreimaligem Hoch begrüßt, den Saal, bestieg den Thron und verlas mit weithin vernehmlicher Stimme die Thronrede, deren Absatz über die guten friedlichen Beziehungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Reichskanzler erklärte darauf die Tagung für eröffnet. Die Feierlichkeit schloß mit erneuertem Hoch auf den Kaiser. Der Feierlichkeit wohnte auch die gesamte Generalität bei. — Dem Reichstag sind zugegangen die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien. Die angeschlossene Denkschrift betont, daß es gelungen sei, innerhalb der durch die Schutzbedürftigkeit der einheimischen Erwerbszweige der genannten Staaten gezogenen Schranken angemessene Vorteile für den Güteraustausch zu erlangen, ohne wesentlich über die Konzeptionen des bisherigen Konventionaltarifs hinauszugehen. Anlangend Serbien ist die Befestigung der bisherigen Vorzugsrechte Oesterreich-Ungarns durch die neuen Verträge Serbiens mit uns und Oesterreich-Ungarn als wesentliche Errungenschaft anzusehen. Bei den Verhandlungen mit Spanien sind alle Bemühungen, dem deutschen Spirit das spanische Absatzgebiet wieder zu eröffnen, an der Wucht der entgegenstehenden tatsächlichen Verhältnisse gescheitert. Die Denkschrift hebt hervor, daß durch die Erhöhung des französischen Weinzolls und die gleichartige Herabsetzung der Alkoholgrenze für Wein die spanische Weinausfuhr nach Frankreich auf die Hälfte reduziert wurde, der spanische Spiritbedarf daher aus dem sonst wertlosen Ueberfluß an Wein gedeckt werden kann. Der Wert der Spiritausfuhr nach Spanien betrug zuletzt 8 Millionen, die übrige Ausfuhr dorthin 41 Millionen. Durch Vertrag ist eine Ermäßigung der spanischen Minimalzölle für wichtige landwirtsch. Artikel herbeigeführt; für die Vertragsdauer ist unserer Ausfuhr die Gleichstellung mit den übrigen Ländern gesichert. Auch durch den Vertrag mit Rumänien werde dem deutschen Ausfuhrhandel dorthin auf längere Zeit die wünschenswerte Stabilität und die volle Meistbegünstigung gesichert. Durch die Ermäßigung des rumänischen Tarifs ist eine Erleichterung für verschiedene Industriezweige gewährt. Im Ganzen genommen wird durch die vorliegenden Verträge der deutschen Erwerbstätigkeit ein ausländisches Absatzgebiet von weit über 100 Mill. auf längere Zeit mit Aussicht auf fernere gedeihliche Entwicklung erhalten.

Berlin, 16. Nov. Erste Sitzung des Reichstags. Präsident v. Lesezew als provisorischer Präsident beruft zu provisorischen Schriftführern Merbach, Krebs, Kropatschek, Bieschke. Der Namensaufruf ergibt 215 Anwesende, also ein beschlußfähiges Haus. Eingegangen sind u. a. 3 schleunige Anträge, von Förster auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt, von Loke auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Förster, von Manteuffel auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Hammerstein. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Präsidentenwahl, Beratung schleuniger Anträge.

— Der dem Reichstag heute zugegangene Reichshaushaltsetat stellt die Gesamtausgaben auf 1 305 632 229 Mark fest, davon 1 082 884 683 fortdauernde, 83 925 726 einmalige Ausgaben des Ordinariums, 138 821 820 einmalige des Extraordinariums. Die Gesamteinnahmen betragen 1 305 632 229 M. Der Besolungsetat für das Reichsamt direktorium beträgt 138 000 M. Zur Verstärkung des Betriebsfonds der Reichshauptkasse wird der Reichskanzler ermächtigt, Schwanweisungen bis zum Betrag von 175 000 000 Mark auszugeben. Fortdauernde Ausgaben: Reichstag 423 853 M. gegen das Vorjahr unverändert. Reichskanzler und Reichskanzlei 153 460 M., unverändert. Auswärtiges Amt 10 323 840 M., gegen das Vorjahr mehr 187 935 M. Reichsamt des Innern 27 213 055 M., gegen das Vorjahr mehr 1 371 540 Mark. Verwaltung des Reichsheeres: Preußen 374 886 175 M., Sachsen 33 228 256 M., Württemberg 19 385 171 M., Bayern 54 567 226 M., insgesamt 482 066 828 M., gegen das Vorjahr mehr 31 812 148 M. Kais. Marine 51 369 307 M., mehr 3 116 668 M. Reichsjustizverwaltung 2 065 752 Mark, mehr 10 774 M. Reichsschatzamt 360 528 435 Mark, mehr 6 269 595 M. Reichseisenbahnamt 334 840 M., mehr 2020 M. Reichsschuld 72 269 800 Mark, mehr 5 303 800 M. Rechnungshof 631 583 Mark, mehr 1700 M. Allgemeiner Pensionsfonds 48 245 438 M., mehr 3 452 410 M. Reichsinvalidenfonds 27 258 492 M., mehr 2 586 414 M. Summe der fortdauernden Ausgaben 1 082 884 683

Mark, mehr 54 115 004 M. Einmalige Ausgaben, Ordinarium: Reichskanzler, Reichskanzlei 60 000, mehr 60 000. Auswärtiges Amt 4 827 000, mehr 620 800. Reichsamt des Innern 4 305 270, mehr 1 307 370. Post und Telegrafie 8 875 483, weniger 1 001 831. Reichsdruckerei 71 000, weniger 148 700. Verwaltung des Reichsheeres 41 721 523, weniger 2 753 717. Kaiserliche Marine 22 904 050, mehr 1 978 800. Reichsjustiz 1 000 000, weniger 200 000. Reichsschatzamt 161 400, weniger 57 200. Summe 83 925 726, weniger 198 473. Extraordinarium: Reichsamt des Innern 20 710 000, weniger 14 890 000. Verwaltung des Reichsheeres 99 353 270, weniger 51 848 063. Marine 6 152 800, weniger 4 466 200. Eisenbahnverwaltung 12 605 750, weniger 781 060. Summe 138 821 820, weniger 78 713 655. — Einnahmen: Zölle und Verbrauchssteuern 616 935 560, mehr 14 015 720. Reichsstempelabgaben 34 045 000, weniger 2 469 000. Post und Telegrafie 24 858 617, mehr 3 568 540. Reichsdruckerei 1 436 800, mehr 44 580. Eisenbahnverwaltung 20 081 100, weniger 66 400. Bankwesen 7 244 800, mehr 127 300. Verschiedene Verwaltungseinnahmen 12 539 163, weniger 835 892. Reichsinvalidenfonds 27 258 492, mehr 2 586 414. Zinsen aus belegten Reichsgeldern 46 000, weniger 102 000. Veräußerung ehemaliger Festungsterrains 1 406 300, mehr 891 664. Frühere Uberschüsse 1 372 033, weniger 2 775 199. Matritularbeiträge 419 592 544, mehr 39 528 399. Außerordentliche Deckungsmittel 138 821 820, weniger 78 713 655. Summe der Einnahmen 1 305 632 229 M., weniger 24 797 129 M. — Dem Stat ist eine Denkschrift zu dem Reichshaushaltsetat für 1894/95 sowie eine Nachweisung betr. die Regelung der Gehälter der etatsmäßigen mittleren Beamten nach Dienstaltersstufen angeschlossen.

— Zur Steuerreform macht die Hamb. Bürgerztg. folgenden Vorschlag:

Besteuert doch die Lasterzungen
Und alle Lügenmäuler mit;
Das höchste Ziel ist dann errungen,
Gedeckt wär jedes Defizit;
Fünf Pfennig nur für jede Lüge
Und zehn für jede Klatscherei,
Was solche Steuer ein wohl trüge?
Ich glaub', wir würden steuer — frei.

Paris, 14. Nov. Senat und Kammer wurden heute durch Reden ihrer Präsidenten eröffnet, in denen der begeisterte Empfang der russischen Flotte in Frankreich hervorgehoben und betont wurde, daß sich Frankreich nicht mehr isoliert fühle, keine Beunruhigung wegen seiner Zukunft zu hegen brauche und alle Hoffnungen erhalten könne.

Paris, 14. November. (Senat.) Der Präsident Challemel-Lacour eröffnete die Sitzung und hob den begeisterten Empfang hervor, der den russischen Marineoffizieren in Frankreich geworden. Er fuhr fort, wenn der Senat während des russischen Besuchs beisammen gewesen wäre, hätte er sich glücklich geschätzt, sich den begeisterten Kundgebungen des ganzen Landes anzuschließen. (Beifall.) Der Senat sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Frankreich und Rußland verbindenden Sympathien andauern würden. Der Senat gebe gegenüber dem Kaiser von Rußland u. der kaiserlichen Familie seiner Ehrerbietung Ausdruck und begrüße in der erhabenen Freundschaft zwischen beiden Nationen eine neue zuverlässliche Bürgschaft für den Frieden und die Zivilisation. (Beifall.) Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. — (Kammer.) Die Sitzung wurde von dem Alterspräsidenten Pierre Blanc eröffnet, der ausführte, die neue Gesetzgebungsperiode beginne unter den glücklichen Auspizien der herrlichen Festtage, wobei die Union zwischen Frankreich und Rußland unter unbeschreiblicher Begeisterung des Landes in Erfüllung gegangen sei, Festtage, wobei Frankreich und Rußland ihre Fahnen vereinigt haben. (Beifall.) Man werde der unsterblichen Depesche ewig eingedenk bleiben, wodurch der großzügige Souverän in erhabenen Worten das Bündnis zwischen beiden Ländern besiegelt habe. Möge Frankreich die Zuversicht wieder gewinnen, daß es nun nicht mehr allein stehe. Frankreich brauche sich wegen der Zukunft keinerlei Besorgnissen hinzugeben und könne alle Hoffnungen aufrecht erhalten. (Beifall.) — Die Kammer wählte darauf Casimir Perier zu ihrem provisorischen Präsidenten.

Belgrad 15. Nov. König Alexander eröffnete die Stupschina mit einer Thronrede, worin es heißt: Das Budget für 1894 werde das finanzielle Gleichgewicht herstellen. Der Handelsvertrag mit Rußland füge die Freundschaftsbände zu dem mächtigen Zarenreiche enger. Bei der Rundreise des Königs durch das Land habe das Volk neue wertvolle Beweise seiner Ergebenheit gegen den König und die Dynastie Obrenowitsch geliefert. Ueber die auswärtige Lage sagt die Thronrede: „Ich kann mit Freude mitteilen, daß die Beziehungen zu allen Staaten freundliche und korrekte sind. Meine Regierung war ununterbrochen bemüht, alle von Serbien übernommene Verpflichtungen loyal zu erfüllen u. die aufgetauchten Fragen freundschaftlich u. zuvorkommend zu verhandeln.“

Handel und Verkehr.

* **Winnenden, 15. Nov.** Das Weinerzeugnis auf der hies. Markung betrug heuer von 77 Hektar im Ertrag stehenden Weinbergen 820 Hktl., somit kommt auf 1 Morgen etwa 3,55 Hktl. Der Gesamtwert dieses Ertrags beläuft sich auf ungefähr 41,000 M.; der höchste Preis betrug 55 M., der niederste 41,66 M. und der Mittelpreis 50 M. p. Hktl.

Cannstatt, 15. Nov. Der gestrige Viehmarkt war mit 30 Paar Ochsen, p. Paar 450 bis 900 M., 87 Kühen und Rindern, Preis 70 bis 300 M., 260 Käufer Schweinen, Preis 30—50 Mark, und 70 Paar Milchschweinen, p. Paar 12 bis 28 M., befahren; der Verkauf war trotz des starken Besuchs flau. Der Krämer-, Holz- und Küblermarkt war gleichfalls stark besucht, doch zeigte sich auch hier wenig Kauflust.

Ca. 2000 Stück foulard-Seide
Mk. 1.55 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Zwischen Tod und Leben!

Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverulbete Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist, seinem Verufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trunt und Spiel und Vergewöhnung der Nachtruhe ein wüßtes Vergnügen bereiten. Mit hoblen Bäden, unterlaufnen Augen und schlotternden Beinen sieht man solche Unglückliche dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tiefsinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Heemann Dege zu Leipzig.

Doering's Seife mit der Eule nach eigenartigem Verfahren hergestellt aus den bestgeläuterten Materialien, bewirkt: zarte Haut, schönen Teint und jugendfrisches Aussehen; verhindert: rauhe, rissige Haut, vorzeitige Krunzeln und gealtertes Aussehen. Sie ist trotz des billigen Preises, nur **40 Pf.** per Stück, die beste Seife der Welt! Zu haben in **Winnenden** bei **M. Brandner u. G. Gahn**. Großverkauf **Doering & Co., Frankfurt a. M.**

Eingesehen det.

Dem Ruf nach Abhilfe diene folgernde Antwort: An Wochenmärkten ist den hier das Ausrufen besorgenden Polizeibienern verboten, während der Dauer des stärksten Verkehrs auszurufen — in dieser Zeit hat die Polizei wichtigere Funktionen. Dies ist damals dem Einsender auseinandergesetzt worden, ohne daß sein spezieller Fall in Erwägung gezogen worden wäre; er wird sich jedoch nicht verhehlen, daß das durch das Ausrufen beabsichtigte Ablenken der Käufer von dem städtischerseits eingerichteten Obstmarkt zudem einen sonderbaren Eindruck auf die Verkäufer gemacht haben mußte. Bei der hier eingeführten Zensur des Inhalts des Auszurufenden, welche unter den bestehenden Verhältnissen jeder Denfende für sehr angezeigt halten wird, hat es sein Verbleiben und es werden auch die angeführten Beispiele von Bannang und Wablingen, welche in dieser Beziehung, wie vielleicht noch in mancher anderen, nicht nachahmungswürdig sind, nichts ändern. Doch soll die Frage der Stellvertretung für besonders dringliche Fälle dem Gemeinderat zur Beratung vorgelegt werden!

Stadtschultheißenamt: **H i e m e r.**

Für's Herz!

Wir danken dir in Jesu Christ,
Herr Gott, für alle deine Gaben,
Die wir nach deiner Güte und Macht
Aus deiner Hand empfangen haben.